



Basel, 27. Februar 2018
Medienmitteilung

Ein Trinkgeld für die aktive Jugendkultur.

In Sachen Kulturförderung fristet die Jugendkultur in Basel ein Mauerblümchendasein. Der Staat fühlt sich viel eher für professionelle Hochkultur denn für Neues, Lebendiges und vielleicht auch mal Unkonventionelles zuständig. Das zeigt sich insbesondere bei der Verteilung der Fördergelder im ordentlichen Kulturbudget und bei den Vergaben des Swisslos-Fonds.

Das mag seine guten Gründe haben. Aber: Mindestens ein Trinkgeld sollte für die aktive Jugendkultur übrigbleiben. Im Moment liegt deren Anteil am ordentlichen Kulturbudget gemäss Analysen von Kulturstadt Jetzt bei nur rund 3.5 Prozent. Tendenz sinkend. Denn: Seit Jahren steigt zwar das Kulturbudget stetig, die Förderung von Jugend-, Pop-, Club und Subkultur aber stagniert.

Die Stadt Basel muss vielfältig und attraktiv bleiben, sie muss wachsen und zwar in allen Sparten. Jugend-, auch Alternativ-, Club-, Pop- oder Subkultur wird von der breiten Bevölkerung genossen und konsumiert. Mindestens ein Trinkgeld vom jährlichen Kulturbudget muss dieser Stadt, mit ihren Hochschulen, ihren Bildungsstätten, ihrer vielfältigen Bevölkerung die aktive Jugendkultur (auch Alternativ-, Club-, Pop- oder Subkultur) wert sein.

Morgen Mittwoch lanciert das Komitee Kulturstadt Jetzt, mit der Publikation im Kantonsblatt die so genannte «Trinkgeld-Initiative», welche fordert, dass jährlich mindestens 5% des ordentlichen kantonalen Kulturbudgets für die aktive Basler Jugendkultur (auch Alternativ-, Club-, Pop- oder Subkultur) in allen Sparten verwendet wird. Mit aktiver Jugendkultur wird betont, dass Ausgaben zu Gunsten von jungen Kulturschaffenden gemeint sind und nicht Mittel für die Vermittlung für Jugendliche von etablierten Institutionen wie beispielsweise Schulführungen in den staatlichen Museen.

Ein breites Initiativkomitee trägt die Initiative. Neben sieben GrossrätInnen und anderen PolitikerInnen aus den Parteien SP, Grüne, GLP und FDP sind mit Sandro Bernasconi (Kaserne), Gregory Brunold (K&G) und Alain Schnetz (Präsident JKF) auch Leute aus der Kulturszene mit dabei. Das Anliegen der Initiative stösst auf offene Ohren und wird mit geeinten Kräften an die Leute gebracht.

Bereits am kommenden Wochenende möchte das Komitee Kulturstadt Jetzt am BScene Festival 2018 einen grossen Teil der benötigten Unterschriften für die Trinkgeld-Initiative sammeln und somit genau die Konsumenten der Jugend- und Alternativ-, Club-, Pop- oder Subkultur abholen.

Kontakt für Nachfragen an Kulturstadt Jetzt:
Sebastian Kölliker, Grossrat SP, 079 245 11 58
Jo Vergeat, Geschäftsführerin Kulturstadt Jetzt, junges grünes Bündnis, 078 644 93 33

Kulturstadt Jetzt ist ein parteiübergreifendes politisches Komitee. Es wird getragen von den **Vereinen Kultur & Gastronomie, RFV Basel, Jugendkulturfestival Basel und S'isch** im Fluss. Die Mitglieder des Komitees sind gleichberechtigt.

Kulturstadt Jetzt

Vogesenstrasse 142, 4056 Basel, info@kulturstadt-jetzt.ch



Initiativkomitee:

Sandro Bernasconi: Vorstand Kultur&Gastronomie, Leitung Musik Kaserne Basel

Gregory Brunold: Kultur&Gastronomie, Mitbegründer Nordstern Basel

André Erismann: Mitglied GLP, Vizepräsident Jungle Street Groove, Hill Chill

Tobias Gees: Vorstand RFV Basel, DJ Johny Holiday, Brandhänd

Salome Hofer: Grossrätin SP, Vorstand RFV Basel

Steffi Klär: Vorstand Kultur&Gastronomie, Musikerin

Sebastian Kölliker: Grossrat SP, Vorstand RFV Basel

Tino Krattiger: Kapitän **S'isch im Fluss**

Karl Linder: GLP, Vorstand Verein Zwischennutzungen Basel

Lisa Mathys: Grossrätin SP, Moderatorin Basler Pop-Preis

Claudio Miozzari: Grossrat SP, GGG Kulturkick

Christian C. Moesch: Grossrat FDP

Elias H. Schäfer: FDP, Geschäftsführer Fluxdock AG, Vorstand kreaB

Tobit Schäfer: Geschäftsleitung RFV Basel, ehemaliger Präsident
Geschäftsprüfungskommission des Grossen Rats, Vorstand GGG Basel

Alain Schnetz: Präsident Jugendkulturfestival Basel, Bandmitglied Amorph

Jo Vergeat: Geschäftsleitung Kulturstadt Jetzt, jgb nordwest

Kerstin Wenk: Grossrätin SP, ehemals Vorstand Kultur&Gastronomie und RFV Basel

Kulturstadt Jetzt

Vogesenstrasse 142, 4056 Basel, info@kulturstadt-jetzt.ch

Aktive Basler Jugendkultur stärken: Trinkgeld-Initiative

Gestützt auf § 47 der Verfassung des Kantons Basel-Stadt vom 23. März 2005 und auf das Gesetz betreffend Initiative und Referendum vom 16. Januar 1991 (IRG) reichen die unterzeichnenden, im Kanton Basel-Stadt Stimmberechtigten folgende Initiative ein:

„Jährlich werden mindestens 5% des ordentlichen kantonalen Kulturbudgets für die aktive Basler Jugendkultur (auch Alternativ-, Club-, Pop- oder Subkultur) in allen Sparten verwendet.“

Basel hat als Kulturstadt viele Stärken. Sie muss sich aber auch weiterentwickeln und vielfältig bleiben. Seit über zehn Jahren wächst das ordentliche Kulturbudget kontinuierlich an. Aber: Die aktive Jugendkultur bleibt dabei auf der Strecke. Mindestens ein Trinkgeld muss dem Kanton unsere aktive Jugendkultur (auch Alternativ-, Pop-, Club- oder Subkultur) wert sein. Mindestens 5% des gesamten ordentlichen Kulturbudgets sollen jährlich in diesen Bereich fliessen. Heute und in Zukunft.

Politische Gemeinde:		<input type="checkbox"/> Basel	<input type="checkbox"/> Riehen	<input type="checkbox"/> Bettingen	Eigenhändige Unterschrift	Kontrolle leer lassen
Name/Vorname	Geburtsdatum	Adresse				

Wer das Ergebnis einer Unterschriftensammlung fälscht oder wer bei einer Unterschriftensammlung besticht oder sich bestechen lässt, macht sich nach Art. 282 Strafgesetzbuch strafbar. Die Initiative kann von der Mehrheit der im Zeitpunkt der Rückzugserklärung stimmberechtigten Mitglieder des Initiativkomitees zurückgezogen werden (§12 Abs. 1 IRG). Publikation im Kantonsblatt vom 28. Februar 2018.

Initiativkomitee: Sandro Bernasconi (Kultur&Gastronomie), Gregory Brunold (Kultur&Gastronomie), André Erismann, Tobias Gees (RFV Basel), Salome Hofer (Grossrätin SP, RFV Basel), Steffi Klär (Kultur&Gastronomie), Sebastian Kölliker (Grossrat SP, RFV Basel), Tino Krattiger (S'isch im Fluss), Karl Linder, Lisa Mathys (Grossrätin SP), Claudio Miozzari (Grossrat SP), Christian C. Moesch (Grossrat FDP), Elias H. Schäfer, Tobit Schäfer (RFV Basel), Alain Schnetz (Jugendkulturfestival Basel), Jo Vergeat, Kerstin Wenk (Grossrätin SP)

Bitte ganz oder teilweise ausgefüllte Bogen laufend einsenden an:
Kulturstadt Jetzt, Vogesenstrasse 142, 4056 Basel

kulturstadt-jetzt.ch, info@kulturstadt-jetzt.ch

Argumentarium Trinkgeld-Initiative

1. **Mehr Kultur für alle:** Das Kulturbudget des Kantons Basel-Stadt ist in den letzten 10 Jahren kontinuierlich angestiegen. Das ist sehr erfreulich. Die Basler Bevölkerung wächst und die Arbeitsplätze nehmen zu. Ein attraktives und vielfältiges Kulturangebot trägt dazu bei, dass sich die EinwohnerInnen von Basel wohlfühlen und hier bleiben. Mit Vielfalt meint Kultur Stadt Jetzt auch Jugendkultur, Popkultur, Alternativkultur, Subkultur und Clubkultur. Kultursparten, die viele Leute anziehen und begeistern, aber wenig Unterstützung erfahren. Diese Sparten müssen heute und in Zukunft im Kulturbudget berücksichtigt werden.
2. **Fünf Jahre sind genug:** Fünf Jahre ist es her, seit Kultur Stadt Jetzt ihre Initiative "lebendige Kultur Stadt für alle" zu Gunsten der Jugendkulturpauschale zurückzog. Fünf Jahre in denen das Kulturbudget stieg, die Beiträge an die Jugendkultur und die Pop-, Sub-, Alternativ- und Clubkultur aber stagnierten. Zeit für einen neuen Anlauf für mehr Unterstützung dieser Sparten, die zur Vielfalt der Basler Kulturszene beitragen und Basel zu einer attraktiven Stadt für junge Menschen, Studenten, Künstlerinnen und Künstler und viele andere machen.
3. **5% für 100% Jugendkultur:** Ein Trinkgeld für die Basler Jugendkultur! Kultur Stadt Jetzt fordert 5% des jährlichen ordentlichen Kulturbudgets. Nicht mehr und nicht weniger. Dieser Stadt, mit ihren Hochschulen, ihren Bildungsstätten, ihrer vielfältigen Bevölkerung sollte die Basler Jugendkultur ein Trinkgeld wert sein.
4. **Nicht gegeneinander sondern zusammen für mehr:** Dass die Kulturausgaben steigen ist erfreulich und dass diese Gelder in tolle Institutionen wie die Basler Museen oder Theater fließen ebenfalls. Dementsprechend verstehen wir unsere Initiative nicht als Kritik an anderen kulturellen Institutionen sondern als Ergänzungsmassnahme. Die 5% für die Jugendkultur und die weiteren genannten Sparten soll nicht auf Kosten anderer Sparten verwendet werden. Wir wollen das Kulturbudget nicht senken sondern die Bedeutung der Jugendkultur im Budget langfristig sichern.
5. **Aktive Jugendkultur fördern, Vermittlung weiterführen:** Aktive Jugendkultur, aktive Alternativ-, Sub-, Club und Popkultur findet an Konzerten, Ausstellungen und auf Bühnen statt. Aktive Jugendkultur wird von jungen Menschen produziert und umgesetzt. Die Kulturvermittlung und Kulturbildung ist ein anderer wichtiger Aspekt, der aber nicht mitgemeint ist und dementsprechend auch nicht unter die geforderten 5% fällt.